

Junge namens Namenlos, wenn er Zadoc entdeckte.

»Igitt, Irrenhausalarm!«, kreischte ein anderer Junge namens Namenlos. Und dann lachten die anderen namenlosen Kinder laut und schnitten ihm Grimassen.

Nur eins von ihnen hatte nie über ihn gelacht. *Sie*.

Zadocs Blick wanderte dorthin, wo es ihn jedes Mal hinzog, schon immer. Zu dem elegantesten Haus der Whispering Pine Ave, dem sogenannten *Ally Pally*, das von überall her zu sehen war. Alle in der Gegend nannten das herrschaftliche Haus so – in Anlehnung an den *Alexandra Palace* im Londoner Stadtbezirk Haringey. Es glich ihm in seiner Hochherrschaftlichkeit, mit seinen unterschiedlich rot gefärbten Backsteinen, den hohen, geschwungenen Fenstern, den Türmchen und dem ebenfalls geschwungenen Dach, als sei es, wie dieser, aus der Feder des Architekten Owen Jones erbaut.

Zadocs Mom war als Studentin eine Zeit lang in London gewesen. Es gab einen Schnappschuss von ihr, der sie vor den Toren des Ally Pally zeigte. Es war ein Lächelfoto, das Zadoc mochte. Seine Mutter lächelte nicht oft. Und an besagten Ausflug zum Alexandra Palace erinnerte sie sich, wie sie sagte, nicht mal. Aber ihr Lächeln an diesem Tag musste mit seinem Vater zu tun haben, Gabe Wanstall, den sie damals gerade kennengelernt hatte.

Zadoc versuchte, an dieser Stelle nicht weiterzudenken, aber wie üblich funktionierte das nicht. Seine Gedanken waren stärker als er und ließen in ihm das Bild seines Vaters aufsteigen, der damals natürlich noch nicht sein Vater war, sondern einfach jemand aus London mit sandfarbenen Haaren und blassblauen Augen. So sah er jedenfalls auf den Fotos aus, die seine Mutter ihm gezeigt hatte. Ein Wirtschaftsstudent mit langen, dünnen Armen.

Ein Gespräch zwischen Zadoc und seiner

Mom, das schon lange zurücklag:

»Wo ist er, Mom?«

»Er ist gestorben, Zadoc. Das habe ich dir doch schon so oft gesagt.«

»Aber warum ist er gestorben?«

»Zadoc, manchmal sterben Menschen eben.«

»Wie war er?«

Claire Wanstall hatte einen Moment geschwiegen.

»Er war ein – feiner Kerl«, sagte sie dann leise.

Zadocs Augen brannten, als hätte er geweint. Dabei weinte er nicht. Nie. Mit Gewalt riss er seine Gedanken von sich selbst fort und fixierte weiter das rote Backsteinhaus.

Dort wohnte *sie*. Ivory.

Dort war er unerwünscht.

Ivory hatte eine Mutter, einen Vater, einen Bruder und eine Schwester. Und sie alle verabscheuten den Irren, den Spinner, den

Alleingänger, den Stillen, den Versager, den
Einsamen, den Gefährlichen.

Ihn. Zadoc Wanstall.

SAN FRANCISCO,

Kalifornien, 1969

Leetha lächelte das Meer an. Wieder und wieder. Lächeln war wichtig. Frieden, Glück, Harmonie waren darin enthalten, das wusste sie. Aber irgendwann konnte sie nicht mehr lächeln. Trotz ihres schweren Atems musste sie es jetzt sofort wissen. »Verdammt. – Wie lange noch? – Zoela?« Ihre Worte entschlüpfen ihr nur noch stoßweise. Gleich darauf konnte sie nicht mehr sprechen. Stattdessen krümmte sie sich, schnappte nach Luft, hatte das Gefühl, zu explodieren oder entzweigerissen zu werden, das eine schien dem anderen gleichzukommen – und bekam am